

VersicherungsJournal.at

Nachricht vom 25.3.2011

Neues Versicherungsangebot für planende Baumeister

Für die rund 1.200 an Bauvorhaben beteiligten Planern gibt es eine neue Versicherungslösung. Wiener Städtische, Bundesinnung Bau und Consultor Versicherungsservice haben eine Rahmenvereinbarung zur Berufshaftpflicht-Versicherung erstellt, die sich sowohl an kleine als auch große Betriebe wendet. Die Versicherungssummen reichen bis zu drei Millionen Euro. Das Konzept enthält spezielle Deckungen wie unbegrenzte Vor- und Nachdeckung oder Deckung für Schäden aus dem Vergaberecht.

Für „Baumeister im Dienstleistungsbereich“ – gemeint sind damit die so genannten „planenden Baumeister“, die zum Beispiel in der Einreichplanung, in den Bereichen Statik und Bauphysik oder als Bausachverständige tätig, aber nicht an der Ausführung beteiligt sind – gibt es ein neues Versicherungsangebot.

Die [Wiener Städtische Versicherung AG Vienna Insurance Group](#) hat die Ausschreibung gewonnen und mit der [Bundesinnung Bau](#) in der Wirtschaftskammer Österreich sowie der [Consultor Versicherungsservice & Wirtschaftsberatungs-GmbH](#) eine Rahmenvereinbarung zur Berufshaftpflicht-Versicherung erstellt.

Vereinbarung soll für alle Betriebsgrößen geeignet sein



Bundesinnungsmeister KR Ing. Hans-Werner Frömmel (li.), Städtische-Vorstandsdirektor Erich Leiß (Foto: Wiener Städtische)

„Die Bauwirtschaft ist einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren unseres Landes, der in den letzten Jahren unter der Wirtschaftskrise vor große Herausforderungen gestellt wurde. Gerade für kleinere Unternehmen können in wirtschaftlich schwierigen Zeiten rechtliche Ansprüche Existenz gefährdend sein“, sagt Erich Leiß, Vorstandsdirektor der Wiener Städtischen.

Neben den bauausführenden Unternehmen und dem Bauherrn können sich auch Planer, die am Bauvorhaben beteiligt sind, mit Schadenersatzforderungen Dritter konfrontiert sehen.

Die Berufshaftpflichtversicherung für Planer bietet finanziellen Schutz für die Abwehr von unberechtigten Ansprüchen und übernimmt die Schadenersatzverpflichtung infolge eines Personen-, Sach- oder Vermögensschadens.

Ziel, so Leiß, sei es, für die gesamte Berufsgruppe der Planer einen mittel- bis langfristigen Versicherungsschutz sicherzustellen und zur Stabilisierung der Bauwirtschaft beizutragen. „Mit risikogerechten Versicherungssummen für Klein-, Mittel- und Großbetriebe können gleichzeitig spezielle Deckungen erreicht werden“, ergänzt Leiß.

Versicherungssummen bis drei Millionen Euro

Das Versicherungskonzept zur Berufshaftpflicht-Versicherung für Planer sieht Versicherungssummen zwischen 100.000 Euro und drei Millionen Euro vor. Die Prämie orientiert sich am Umsatz des Unternehmens, der Versicherungssumme und dem frei gewählten Selbstbehalt von 2.000 bis 10.000 Euro.

Weitere Eckpunkte des Produkts: Entfall der Indexanpassung, 30 Prozent Rabatt für Berufseinsteiger und Rahmenvertragseinsteiger bei fünfjähriger Schadenfreiheit sowie eigene Anwaltswahl im Versicherungsfall. Folgende besondere Deckungen sind vorgesehen:

- unbegrenzte Nachdeckung bei Endigung der Gewerbeberechtigung,
- unbegrenzte Vordeckung,
- örtlicher Geltungsbereich: Europa (geografisch),
- Schäden aus Vergaberecht sind mitversichert,
- inkludierte Umweltsanierungskosten-Versicherung (USKV),
- Bürohaftpflicht,
- Abwehrdeckung (Sublimit 50.000 Euro) bei Schadenersatzansprüchen wegen Asbest oder elektromagnetischer Felder,
- Skontoverlust bis 50.000 Euro.

„Wir werden die Wirtschaftskrise noch spüren“

Bundesinnungsmeister Ing. Hans-Werner Frömmel sieht mit der Rahmenvereinbarung „die Finanzierbarkeit der Prämien sichergestellt“. Bei zirka der Hälfte der rund 1.200 Innungsmitglieder würden jetzt die Verträge auslaufen. Er geht davon aus, dass sie das neue Angebot nutzen werden.

„Aktuell schaut es in der Bauwirtschaft nicht gut aus, weil wir nachläufig die Wirtschaftskrise noch spüren werden“, argumentiert Frömmel. „Die Konjunkturpakete sind außerdem ausgelaufen. Die Regierung hat zwar jetzt im Zuge der Budgetbegleitgesetze 400 Millionen Euro für die thermische Sanierung in die Hand genommen, jedoch wurden gerade dort, wo es die Bauwirtschaft am meisten trifft – nämlich in der Infrastruktur sowie beim Siedlungswasserbau – 5,8 Milliarden Euro gestrichen.“

Gleichzeitig seien die Länder dabei, ihre Budgets zu konsolidieren, auch die Gemeinden befänden sich in Finanznöten. Frömmel: „Dies wirkt sich unmittelbar auf die Baubranche aus.“

Emanuel Lampert (e.lampert@versicherungsjournal.at)

Das VersicherungsJournal ist urheberrechtlich geschützt. Das bedeutet für Sie als Leserin bzw. Leser: Die Inhalte sind ausschließlich zur Ihrer persönlichen Information bestimmt. Für den kommerziellen Gebrauch müssen Sie bitte unsere ausdrückliche Genehmigung einholen. Unzulässig ist es, Inhalte ohne unsere Zustimmung gewerbsmäßig zu nutzen, zu verändern und zu veröffentlichen.

Kurz-URL: <http://vjournal.at/-8675>

